

## West-Tirol vertikal

### Anreise

■ Per Bahn: Alle Gebiete sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar – über München und Innsbruck nach Imst oder St. Anton mit dem Zug und je nach Ziel weiter mit Bussen.

■ Per Pkw: Über München und Innsbruck durchs Inntal Richtung Imst/Landeck und entweder kurz vorher ins Ötztal oder ab Imst zu den jeweiligen Gebieten.



### Beste Jahreszeit

Frühjahr bis Herbst. Das inneralpine Klima ist trockener als am Nordrand der Alpen. Einige Klettergärten sind auch gute Winterziele (vor allem Nassereith/Sparchet und Imst/Rote Wand).

### Unterkünfte

Die ganze gastronomische Palette vom Campingplatz über das einfache Gasthaus bis zum Vier-Sterne-Hotel. Viele Wirte haben sich auf die Bedürfnisse von Kletterern eingerichtet. Adressen auf den Websites der jeweiligen Tourismusverbände.

### Kletterführer und Website

- Michael Meisl: Tirol, Routebook 2008, [www.routebook.com](http://www.routebook.com)
- Günter Durner: Kletterführer Ötztal/Imst-Gurgltal, AM-Berg Verlag (ab Mai 2010)
- Umfangreiche Infos samt Topos in den beschriebenen Gebieten und darüber hinaus unter [www.climbers-paradise.com](http://www.climbers-paradise.com)

### St. Anton am Arlberg

#### Newcomer in Sachen Klettern

St. Anton ist zweifellos wegen seiner hervorragenden Wintersportmöglichkeiten berühmt. Seit Kurzem lohnt sich das Ski-Mekka auch für Kletterer: An der Darmstädter Hütte gibt es einige Klettergärten und Mehrseillängenrouten. Ein besonderes Schmankerl für den alpin orientierten Genussskletterer: der 25 Seillängen lange und inzwischen an den wichtigsten Stellen mit Bohrhaken versehene Patteriol-Nordgrat (IV+).

6 Klettergärten mit 81 Routen  
3 Klettergebiete mit 13 Mehrseillängenrouten  
2 Kletteranlagen

[www.stantonamarlberg.com](http://www.stantonamarlberg.com)

Viel Fels, bestens abgesicherte Routen, zahlreiche Gebiete – West-Tirol ist eine Spielwiese für Sportkletterer, egal ob Einsteiger oder Profis. Außerdem einzigartig: Die touristische Infrastruktur hat sich auf die Bedürfnisse der einstigen Schreckgespenster aller Gastronomen eingestellt.

Von Thomas Bucher

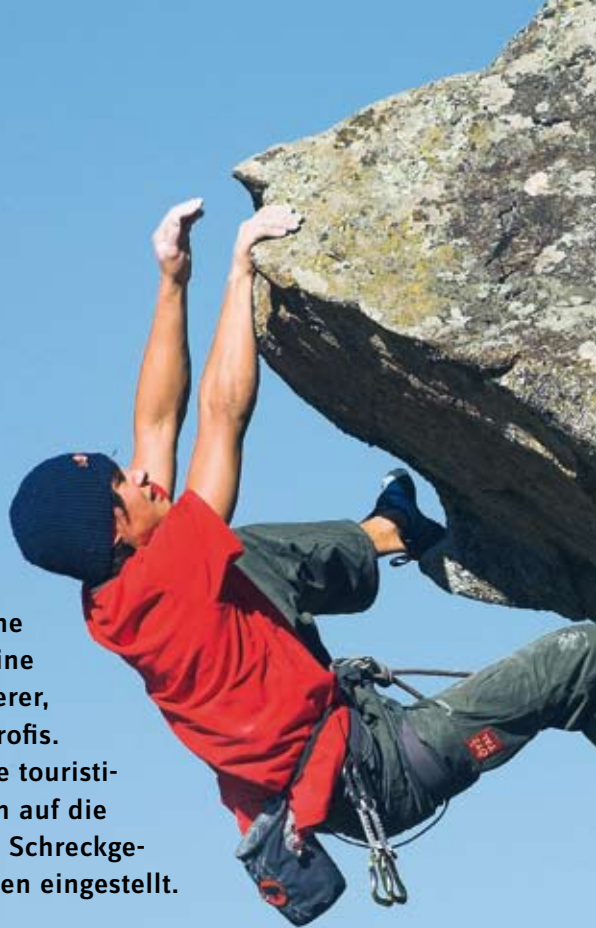
## Klettern in West-Tirol

# Climbers

Es ist zu warm. Es friert nicht mehr in der Nacht. Für das, was wir eigentlich vorhaben, ist es definitiv zu gefährlich. Schluss also mit der Skisaison, weg mit den Brettern. Ich habe keine Lust, mich von einer Nassschneelawine einbetonieren zu lassen. Aber was machen wir mit den verbleibenden drei Tagen Urlaub? Gutes Wetter ist angesagt und wir sitzen vor unserem Auto und schauen blöd. Auf unsere Ski, auf unsere Stiefel, auf unsere Skitourenausrüstung. Die Mai-Sonne brennt vom Nachmittagshimmel.

Am nächsten Morgen finden wir erst einmal kein offenes Café. Da

bleibt nur die Tankstelle, die noch im Schatten liegt, die aber, wie sich schnell herausstellt, einiges zu bieten hat. Sieben ziemlich betrunkene junge Tiroler hängen am Tresen und sind nicht gerade leise. Wir verstehen trotzdem keinen Satz. Auch Elias nicht, immerhin Südtiroler. Nur die Dame an der Kasse weiß, was die Jungs wollen, denn als sie allen noch sieben Bier hinstellt, erntet sie breite Zustimmung. Hoch die Tassen, man prostet uns zu. Wir entgegnet mit unseren Kaffeebechern und bekommen eine Menge Glückwünsche mit auf den Weg. So wenig wir die Dorfjugend verstanden haben, so gut





*Steile Welt: David Lama ist im Klettergarten Oberried im Ötztal unterwegs.*

Foto: Rainer Eder

# Paradise

hat die mitbekommen, dass wir zum Klettern gehen wollen. Die Nösslacher Wand, nur einen Kilometer das Ötztal hinab, ist unser heutiges Ziel. „Passt's auf, die Wand ist ganz schön hoch!“, bemerkt einer, diesmal gut zu verstehen, und recht hat er, denn für einen Klettergarten mit zehn Minuten Zustieg sind sieben Seillängen recht bemerkenswert.

## Perfekte Absicherung

„Strada del Sole“ heißt das Goldstück, von dem Michael erzählt hat, als wir ratlos vor unserer Skiausrüstung saßen und nicht wussten, was wir anstellen sollten. „Der Flo hat die Rou-

te letztes Jahr gemacht und war schwer begeistert – bester Granit, abwechslungsreiche Kletterei, super Absicherung!“ Klang sehr gut, und wenn der Flo etwas empfiehlt, dann kommt das fast einer Auszeichnung als Weltnaturerbe gleich. Unsere Skitourpläne waren jedenfalls schnell vergessen. Der neue Plan lautete: Anklettern in West-Tirol. Sicherheitshalber hatten wir unsere Kletterausrüstung auch im Gepäck.

Fast zumindest. Mit so gut abgesicherten Routen hatten wir nämlich nicht gerechnet und deshalb nur zehn Expressschlingen mitgenommen. Dabei braucht man in der Strada del Sole gut und gerne 14 Stück. Doch der

erfahrene Kletterer hat da seine Strategien. Die haben normalerweise mit gelegentlichem Abklettern zu tun, um die vorletzte Schlinge wieder einzusammeln. In unserem Fall ist das nicht nötig, denn die vermeintliche Sechs plus erweist sich als eine solide Sieben, und da hängen wir ganz automatisch hier und da im Seil. Und wenn man schon im Strick baumelt, kann man die vorletzte Zwischensicherung ganz bequem mitnehmen.

Trotz der unerwartet hohen Schwierigkeiten ist die Route ein Genuss. Es geht über raffinierte Platten und steile Wände, an kantigen Schuppen und geradlinigen Verschneidungen entlang, mitten durch großgriffige Überhänge. Schließlich sitzen wir auf einem sonnigen Absatz und links und rechts sprießen Blaubeerbüsche aus den Felsritzen. Der Ausblick reicht weit ins Ötztal hinein, in der Ferne kann man die Felsen des Klettergartens Oberried sehen, und unter uns liegt die Tankstelle; die Jungs sind bestimmt immer noch da.

## Elektronischer Führer

Eine zweite Sache fehlt in unserer Kletterausrüstung: der Kletterführer. „Den brauchen wir hier nicht“, meint Michael, „steht alles im Internet!“ Und zwar auf einer Website mit dem sinnigen Namen „climbers-paradise.com“. Dort sind alle Klettergebiete der Region beschrieben, detailliert und vollständig, samt Topos und Zustiegsskizzen. Gut, dass einer von uns ein iPhone dabei hat.

Für den nächsten Tag fällt unsere Wahl auf Nassereith. Gehört habe ich über den neuen Klettergarten schon einiges. „Was willst du mit den paar Schrofen?“ zum Beispiel. Oder: „Das ist doch unlohnender Schrottfels!“ Lauter Kommentare von Leuten, die den auffälligen Felsstreifen am Fuß des Fernpasses nur vom Vorbeifahren kennen. Anders die Erzählungen derjenigen, die schon dort waren und das Seil auch ausgepackt haben: „Das ist wie in Arco!“ Wie in Arco? Was soll das heißen? Unsere Neugier ist geweckt.

Erster Eindruck: Es ist sehr warm. Die Wand steht in der prallen Son-

### Ötztal

#### Klettern für alle

Von der bestens gesicherten Kinderoute bis zum superharten Elfer bietet das Ötztal alles, was das Klettererherz begehrt - und zwar in großer Menge und gerecht verteilt. In mehreren Klettergärten ragen die Felsen direkt aus der Wiese; familienfreundlichere Gebiete wird man kaum finden. Bis zu 14 Seillängen lange, gut gesicherte Routen in bestem Granit locken Plaisir-Anhänger.

- 16 Klettergärten mit 581 Routen
- 6 Klettergebiete mit 37 Mehrseillängenrouten
- 2 Kletteranlagen

[www.oetztal.com](http://www.oetztal.com)

### Mieminger Plateau - Fernpass-Seen (Nassereith)

#### Die Kletterregion der Zukunft

So konsequent an den Bedürfnissen der neuen Kletterergeneration orientiert dürfte im gesamten deutschsprachigen Raum noch kein Klettergarten eingerichtet worden sein wie Sparchet: bestens abgesicherte Routen in einem sehr breiten Spektrum von II bis IX direkt nebeneinander. Aufgrund der sonnigen Lage kann man ganzjährig dort klettern. Profis dürften sich am Götterwandl wohlfühlen, und Fans von langen Routen werden am Karkopf und am Östlichen Schoßkopf fündig.

- 5 Klettergärten mit 212 Routen
- 1 Klettergebiet mit 8 Mehrseillängenrouten
- 1 Kletteranlage

[www.mieminger-plateau.at](http://www.mieminger-plateau.at)

### Imst-Gurgltal

#### Das Genusskletter-Paradies

In den Klettergebieten bei Imst kommen Einsteiger und Hobbykletterer ganz besonders auf ihre Kosten - sowohl in den talnahen Klettergärten als auch in den Routen an der Muttekopfhütte oder am Hahntennjoch. An der Muttekopfhütte locken außerdem zwei ganz unterschiedliche Kletterzentren. Bei schlechtem Wetter stellt das Kletterzentrum Imst ein ideales Ausweichziel dar: Dort trainieren regelmäßig internationale Kletterstars.

- 8 Klettergärten mit 365 Routen
- 6 Klettergebiete mit 50 Mehrseillängenrouten
- 4 Kletteranlagen
- ab Mai 2010: area 47, eine Multisportanlage mit Kletterwand, Flying-Fox etc.

[www.imst.at](http://www.imst.at)



Fotos: Christian Pflanzelt (2), Stefan Reisinger/Sektion Darmstadt-Starkenburg

*Perfekt eingerichtet: An den Einstiegen im Klettergarten Sparchet bei Nassereith sind Stege montiert.*



*Hochalpines Ambiente: An der Darmstädter Hütte oberhalb von St. Anton gibt es viele neue Kletterrouten.*



*Welcome to paradise: Angela Eiter genießt den griffigen Fels an der Muttekopfhütte oberhalb Imst.*

## Climbers-Paradise-Umweltbilanz

Climbers Paradise ist ein touristisches Projekt – aber eines, das auch Aspekte der Raumordnung und des Umwelt- und Naturschutzes berücksichtigt. Erstens verwirklicht sich damit ein nachhaltiges Tourismuskonzept jenseits des Pistenskilaufts, und das gerade auch in Regionen, die traditionell auf konventionellen Wintertourismus setzen. Zweitens werden bei den Sanierungen und Neuerschließungen der Klettergebiete alle Betroffenen einbezogen – von Grundeigentümern über Bauern und Nachbarn bis zu Jägern. Mit den Naturschutzbehörden werden die Maßnahmen abgestimmt. Und nicht zuletzt werden alle Klettergebiete mit Zugangswegen, Infoschildern und WCs ausgestattet.

ne, kein Baum mildert die Einstrahlung. Schon um elf Uhr am Vormittag gefühlte 30 Grad. Unser Glück, dass sich eine Wolke vor den Planeten schiebt. Ansonsten: eine Route besser als die andere, von bröseligem Fels keine Spur. Im Sektor „Hells Bells“ klettert man sogar in wasserzerfressenem Hochgebirgskalk. Nur unser bekanntes Problem mit den Expressschlingen taucht wieder auf. Wenn nämlich alle eineinhalb Meter eine Sicherung kommt und die Routen um die 25 Meter lang sind, summiert sich das auf deutlich mehr als zehn Bolts.

Beim Après-Climb ein paar Stunden später fassen wir den Tag so zu-

sammen: Arco ist nicht ganz falsch. An das Klettergebiet am Gardasee erinnern die vielen guten Routen direkt nebeneinander, die breite Schwierigkeitspalette, der kurze Zustieg, die Wärme (wintertauglich!) und die extrem gute Infrastruktur – es gibt sogar Stege an den Einstiegen, wenn es schrofig ist. Zwei kleinere Kritikpunkte fallen uns trotzdem auf. Erstens: Aus den Hängen oberhalb des Klettergartens prasseln immer wieder Steine herunter. Ein Helm sollte also immer dabei sein, vor allem in den leichteren Routen links. Zweitens: Es ist alles sehr perfekt eingerichtet. Mundgerechte Sportkletter-

kost. Für uns noch traditionell sozialisierte Kletterer ist das ein bisschen wie Fastfood-Climbing. Aber eben nur ein bisschen.

## Warmer Fels

Nur wissen wir noch nicht, was wir am letzten Tag unseres Urlaubs machen. Einen Abstecher nach St. Anton? Würde ja fast passen, denn in diesem Mai liegt an den perfekten Skihängen noch genügend Schnee. Allerdings laufen die Lifte nicht mehr, ein gutes Argument gegen Freeriden. Aber man kann in der Gegend um den weltberühmten Skiort inzwischen auch gut klettern. Das wissen viele noch nicht und auch wir haben erst auf climbers-paradise.com davon erfahren. Im Klettergarten Schnann zum Beispiel, ein paar Kilometer das Tal hinab Richtung Landeck. Oder in der neuen Kletterhalle, die sogar zwei Klettersteige bietet. Aber eigentlich interessieren uns die Klettermöglichkeiten rund um die Darmstädter Hütte. Vom Klettergarten bis zur langen, gut gesicherten Route soll es dort viel Neues geben, alles in bestem Granit und in hochalpinem Ambiente. Aber hochalpin heißt eben auch, dass da im Mai noch massenweise Schnee liegt. Die Darmstädter Hütte muss also leider noch bis in den Sommer auf uns warten.

Die Rote Wand muss nicht warten, denn dort herrschen ähnliche klimatische Bedingungen wie in Nassereith: Der Felsstreifen bei Imst hat den ganzen Tag Sonne und die Lufttemperatur liegt bei idealen 25 Grad. Für unseren letzten Urlaubstag ist das genau das Richtige: Der Kontrast zum ersten Teil unserer Reise könnte nicht größer sein. Da saßen wir nämlich am Glocknergipfel – zwar auch bei Sonnenschein, aber es war halt dann doch winterlich. Und während es dort 2000 Meter hinunter ging, geht es jetzt 20 Meter hinauf. Griffige, warme, feste Felsmeter. Anklettern ist einfach wunderbar. Ganz besonders in den West-Tiroler Klettergebieten. □

Thomas Bucher arbeitet als Ressortleiter Öffentlichkeitsarbeit beim DAV, ist begeisterter Allroundbergsteiger und immer auf der Suche nach bergsportlichem Neuland.